

Protokoll zur Infoveranstaltung Starkregenrisikomanagementkonzept Erkeln am 28.06.2021 um 19 Uhr

Teilnehmer

Hermann Temme, Bürgermeister Stadt Brakel
Johannes Groppe, Stadt Brakel
Christof Münstermann, Stadt Brakel
Kai Otte-Witte, IWUD GmbH
Tim Schaper, IWUD GmbH
Raimund Giefers, Bezirksverwaltungsleiter Erkeln
Hendrik Rottländer, Stadt Brakel
Hermann Steinhagen,
86 Teilnehmer aus Erkeln

1. Präsentationen

Im Vorfeld erteilte Stadt Brakel dem Ingenieurbüro IWUD GmbH aus Höxter den Auftrag, ein Starkregenrisikomanagementkonzept für Erkeln zu entwickeln und Maßnahmen zu erörtern, um Folgen eines erneuten Starkregenereignis abzumildern.

Hermann Temme (Bürgermeister Stadt Brakel) zeigte anhand einer Präsentation rückblickend die Ereignisse in Bildern und Zahlen auf: 207 Einsatzkräfte, 800 m³ Schlamm, 50 Container Hausrat und Aufwendungen von 250.000 € seien exemplarisch benannt.

Herr Kai Otte Witte (Firma IWUD) präsentierte die Ergebnisse des Starkregenrisikomanagementkonzepts, die unter anderem Maßnahmen wie den Bau von zwei Rückhaltebecken beinhalten. Für solche Rückhaltebecken müssten 12.000 m³ Boden bewegt werden. Zu den Kosten solcher Rückhaltebecken könnten keine Aussagen getroffen werden, da diese sehr variabel seien. Die Rückhaltebecken würden ein Wasservolumen von ca. 80.000 m³ zurückhalten. Eine Erweiterung des Wassergrabens an der K39 bis zum Winkhauser Weg würde das Wasser westlich konzentrieren und somit am Ort vorbeiführen. Des Weiteren sei bereits eine Maßnahme aus dem Starkregenrisikomanagementkonzept umgesetzt worden: Die Tieferlegung der Neuen Straße (Straße Ortsmitte), um somit die Nebenstraßen im Ort von Wassermassen zu entlasten.

2. Diskussion und Fragen der Bürger

(Fragen und Antworten werden kurz skizziert zusammengefasst.)

Frage 1: Das Hauptproblem seien nicht die Wassermassen, sondern der Schlamm gewesen. Wie könne man die Schlammmassen in Zukunft verhindern?

Antwort IWUD: Die Schlammprobleme könne schwer berechnet werden. Bei Ableiten von Regenwasser würde das Schlammprobleme reduziert.

Nachfrage: In Norddeutschland habe man solche Probleme mit Hecken und viel mehr Gräben gelöst.

Antwort Landwirtschaftskammer: Ein Vergleich der Situation in Erkeln sei nicht mit Norddeutschland möglich. In Norddeutschland gäbe es

Winderosion; hier Wassererosion, sodass mehr Gräben das Problem nicht lösen.

Frage 2: Das Auffangbecken beim Bachlauf sei zu gewesen. Hier müsse die Stadt mehr tun.

Antwort Hr. Münstermann: Begehungen fänden ständig statt. Gräben seien vor dem Ereignis freigeleitet worden, aber für solche Massen an Wasser nicht ausgelegt.

Frage 3: Es wird gefragt, ob das Wasser an der Steinbreite auch im Konzept berücksichtigt werde?

Antwort IWUD: Das Problem sei betrachtet worden. Hier könne man nur mit kleinen Maßnahmen arbeiten; nicht mit größeren Maßnahmen.

Ergänzung Hr. Temme: Das Problem Steinbreite werde aufgenommen.

Frage 4: Bäume seien weggenommen und Felder senkrecht gepflügt worden. Hier gäbe es einen Zusammenhang zu den verstopften Kanälen? Wer sei verantwortlich für die verstopften Rohre?

Diese Frage werde aufgenommen und sachlich geklärt.

Anmerkung Landwirt: Er sehe nicht nur die Landwirte in der Schuld, da die Landwirtschaft nicht richtig gefördert würde, um einen richtigen Anbau zu betreiben.

Antwort Landwirtschaft: Die Landwirtschaft kann kein Anbaugesuch anordnen; nur der Kreis.

Anmerkung Steinbring: Um ein erfolgreiches Ergebnis zu erreichen, müsse an vielen Stellschrauben gedreht werden. Jeder trage dazu bei.

Frage 5: Wie realistisch seien die Maßnahmen im Konzept, dass diese auch umgesetzt würden?

Antwort IWUD: Was das Starkregenrisikomanagementkonzept nicht aussagen könne, seien die Flächenprüfung, Finanzen und die technischen Möglichkeiten. Es bilde nur eine Handlungsempfehlung, die Grundlage für eine detaillierte Planung sind.

Anmerkung Hermann Temme: Aus einer wissenschaftlichen Studie der Hochschule Höxter von vor 20 Jahren gehe hervor, dass – wenn man die Kernstadt Brakel vor Hochwasser schützen wolle – 18 Mio. nötig seien.

Frage 6: Aus Richtung Hampenhausen Berg komme viel Wasser. Dort gäbe es einen Graben. Wie werde diese Sachlage mit einbezogen?

Antwort IWUD: Das Wasser, das über den Hampenhausener Berg komme, wurde auch untersucht und sei mit im Konzept berücksichtigt.

Anmerkung: Am Hellweg wurden die Rohre vor dem Ereignis gespült.

Anmerkung und 7 Frage: Um die Wassermenge außerhalb des Dorfes zu begrenzen, müssten die Gräben funktionieren. Sei es Aufgabe der Bezirksstellenleitung, die Gräben zu kontrollieren?

Antwort Bauamt: Der Bezirksverwaltungsleiter müsse die Information an die Verwaltung weitergeben, wenn Gräben nicht intakt seien. Man könne sich auch bei der Bezirksverwaltung melden.

Anmerkung Bezirksstellenleiter: Beim Bezirksstellenleiter könne gerne angerufen und Probleme gemeldet werden.

Frage 8: Das Oberflächenwasser laufe an manchen Punkten über die Fahrbahn, nicht in den Graben.

Antwort IWUD: Bei kleinen Ereignissen habe solche Maßnahmen positive Auswirkungen. Bei Starkregenereignissen sind die positiven Auswirkungen dann nicht mehr so groß (Nachträgliche Anmerkung: Grabensysteme sind dann in der Regel überlastet).

Frage 9: Wann werde der Vogelsgangsbach sauber gemacht?

Antwort IWUD: Der Vogelsgangsbach sei ein gemauerte Bach in der Ortslage und sehr kompakt gebaut. Der naturnahe Bereich bei Vaugt Sagel bremse das Wasser eher, entlaste aber die Ortslage nicht bei Hochwasser.

Anmerkung Hr. Reherrmann: Das würden auch die historischen Starkregenereignisse in Erkeln zeigen.

Anmerkung: Ecke Rehertal sei die Straße neu gemacht worden. Mittlerweile komme bei jedem Regen Schlamm und Stroh herunter. Das Rohr sei verschlammte und würde nicht von der Stadt Brakel gereinigt. Auch die Seitenstraßen von Erkeln seien betroffen.

Antwort: Die Aussage werde aufgenommen und geprüft.

Frage 10: Gibt es mehr Bilder von den Drohnensfotos mit den Fließwegen auf den Acker? Diese Bilder sollten den Landwirten weitergeleitet werden.

Antwort Hr. Temme: Die Präsentation werde veröffentlicht und allen zur Verfügung gestellt.

Anmerkung: Es könne nicht in Sinne der Landwirtschaft sein, dass der fruchtbare Boden weggeschwemmt werde. Die Starkregenereignisse nähmen zu. Gärten an der Nethe hätten einen Zuwachs von 15 cm an Boden erhalten. Man sollte mit den Landwirten einen runden Tisch gründen, um gemeinsam Maßnahmen umzusetzen.

Antwort: Der Vorschlag werde aufgenommen und an entsprechende Stellen weitergegeben.

Frage 11: Für die direkten Anwohner an Einlauf Bachstr. – insbesondere am Gitter – müsse etwas passieren. Bei jedem Regen rausche das Wasser, als wenn die Welt untergehe. Es sei eine ständige Sorge, dass es wieder Wassermassen gäbe.

Anmerkung: Das Gitter sei ursprünglich senkrecht montiert gewesen und sei im Laufe der Zeit abgeschrägt worden. Hier werde viel Gestrüpp angespült, sodass man nicht mehr „Herr der Lage“ sei. Es könne ein Sensor installiert werden, der die Feuerwehr alarmiere.

Antwort: Die Anmerkung wird aufgenommen.

Frage 12: Darf eine Einrichtung vorgenommen werden, die es erlaubt, das Gitter beim Starkregen hochzudrehen? Hier könnte eine Winde installiert werden, die nur von einer Person bedient werden könnte.

Antwort: Die Frage werde zu Klärung weitergeleitet.

Frage 13: Wie lange dauere es, bis die Maßnahmen umgesetzt würden?

Antwort IWUD: Eine der Maßnahmen sei bereits umgesetzt worden: die Tieferlegung der Neuen Straße.

Frage 14: bzw. Anregungen

Herr Giefers: Prüfung der Situation „Hellweg/L863“

Hier könnte man mit einer Reduzierung des Rohrquerschnittes (zumindest sollte der vor dem Neubau der L863 vorhandene Rohrquerschnitt wieder hergestellt werden) und kleinen Anpassungen des Seitengraben an der Neuer Str. ebenfalls eine Teilmenge zur Entlastung des Bachlaufes am Ort vorbeiführen.

Die bereits vorliegenden Vorschläge können gern ergänzt werden und sollen wenn sinnvoll und umsetzbar Bestandteil des Starkregen-Managementkonzeptes werden.

Hendrik Rottländer